

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Auswahl von Lessings Werken**

Lessings Emilia Galotti - ein Trauerspiel in fünf Aufzügen

**Lessing, Gotthold Ephraim**

**Gotha, 1827**

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-89127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89127)

## Erster Aufzug.

(Die Scene: ein Kabinett des Prinzen.)

### Erster Auftritt.

Der Prinz, an einem Arbeitstische, voller Briefschaften und Papiere, deren einige er durchläuft.

Klagen, nichts als Klagen! Bittschriften, nichts als Bittschriften! — Die traurigen Gesächse; und man beneidet uns noch! — Das glaub' ich; wenn wir allen helfen könnten: dann wären wir zu beneiden. — Emilia? (indem er noch eine von den Bittschriften aufschlägt, und nach dem unterschriebenen Namen sieht.) Eine Emilia? — Aber eine Emilia Bruneschi — nicht Galotti. Nicht Emilia Galotti! — Was will sie, diese Emilia Bruneschi? (er liest) Viel gefodert; sehr viel. — Doch sie heißt Emilia. Gewährt! (er unterschreibt und klingelt; worauf ein Kammerdiener hereintritt.) Es ist wohl noch keiner von den Rätthen in dem Vorzimmer?

Kammerdiener. Nein.

Prinz. Ich habe zu früh Tag gemacht. Der Morgen ist so schön. Ich will ausfahren. Marchese Marinelli soll mich begleiten. Laßt ihn rufen. (der Kammerdiener geht ab) — Ich kann doch nicht mehr arbeiten. — Ich war so ruhig, bild' ich mir ein, so ruhig — Auf einmal muß eine arme Bruneschi, Emilia heißen: — weg ist meine Ruhe, und alles! —

Kammerdiener. (welcher wieder hereintritt) Nach dem Marchese ist geschickt. Und hier, ein Brief von der Gräfinn Orsina.

Prinz. Der Orsina? Legt ihn hin.

Kammerd. Ihr Käufer wartet.

Prinz. Ich will die Antwort senden; wenn es einer bedarf. — Wo ist sie? In der Stadt? Oder auf ihrer Villa?

Kammerd. Sie ist gestern in die Stadt gekommen.

Prinz. Desto schlimmer — besser; wollt' ich sagen. So braucht der Käufer um so weniger zu warten (der Kammerdiener geht ab). Meine theure Gräfin (bitter, indem er den Brief in die Hand nimmt) So gut, als gelesen! (und ihn wieder wegwirft.) — Nun ja; ich habe sie zu lieben geglaubt! Was glaubt man nicht alles? Kann seyn, ich habe sie auch wirklich geliebt. Aber — ich habe!

Kammerd. (der nochmals herein tritt) Der Maler Conti will die Gnade haben — —

Prinz. Conti? Recht wohl; laßt ihn herein kommen. Das wird mir andre Gedanken in den Kopf bringen. — (steht auf.)

### Zweiter Auftritt.

Conti. Der Prinz.

Prinz. Guten Morgen, Conti. Wie leben Sie? Was macht die Kunst?

Conti. Prinz, die Kunst geht nach Brodt.

Prinz. Das muß sie nicht; das soll sie nicht, — in meinem kleinen Gebiete gewiß nicht. — Aber der Künstler muß auch arbeiten wollen.

Conti. Arbeiten? Das ist seine Lust. Nur zu viel arbeiten müssen, kann ihn um den Namen Künstler bringen.

Prinz. Ich meynte nicht vieles; sondern viel: ein Weniges; aber mit Fleiß. — Sie kommen doch nicht leer, Conti.

Conti. Ich bringe das Porträt, welches Sie